

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 85 (2010)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Zweimal die Wahrheit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716222>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zweimal die Wahrheit

Zum Doppelschlag holte Oberstlt i Gst Mathias Müller, der Präsident der OG Biel-Seeland, an seiner GV vom 27. März 2010 aus. In Evillard präsentierte er gleich zwei Redner, welche die Wahrheit sagten: Oberst Louis Fontant, der französische Verteidigungsattaché in Bern, berichtete ungewöhnlich offen vom Afghanistan-Krieg; und Bundesrat Maurer gab unverblümt Einblick in die Irrungen und Wirrungen der Schweizer Sicherheitspolitik.

Oberst Fontant leitete seinen aussergewöhnlichen Vortrag mit kritischen Bemerkungen ein:

- Die operativen Stäbe seien zu gross und müssten verkleinert werden.
- Die Komfortanforderungen im Einsatz seien oftmals zu hoch. Man könne nicht jedem einen Kühlschrank und einen Internetanschluss garantieren.

Weit wichtiger seien die *high value assets*, die kritischen Mittel, zum Beispiel:

- Transportflugzeuge
- Transporthelikopter
- Aggregate zur Stromerzeugung

## Relativ hohe Verluste

Die französischen Verluste in Afghanistan seien relativ hoch: «Die Zahl der Opfer muss gesenkt werden; wolle man die Akzeptanz der französischen Bevölkerung für diesen Einsatz nicht strapazieren.»

Minenanschläge forderten viel zu viele Opfer: «Wir brauchen Fahrzeuge mit starkem Minenschutz und Minenräumgerät. Störsender und gut gepanzerte Mannschaftswagen schützen gegen *improvised explosive devices*, gegen tückische Sprengfallen.»

Gegen ganz schwere Sprengsätze gebe es allerdings keinen Schutz!

## 50 Kilogramm Last

Aufschlussreich waren Fontants Gedanken zum Einsatz der Infanterie. Wenn der künftige Infanterist voll beladen zum Gefecht antrete, dann trage er bis zu 50 Ki-

logramm mit sich: «Je schwerer er trägt, desto weniger beweglich kämpft er. Zudem wird es in Afghanistan bis zu 50 Grad heiss. Dann kann man die Ausrüstung wieder reduzieren – nur verliert der Infanterist dann beim Schutz.»

Besonders wichtig sei in Afghanistan die Flüssigkeit: «Der Kämpfer trägt mehrere Liter Wasser mit sich, was das Gewicht auch wieder erhöht.»

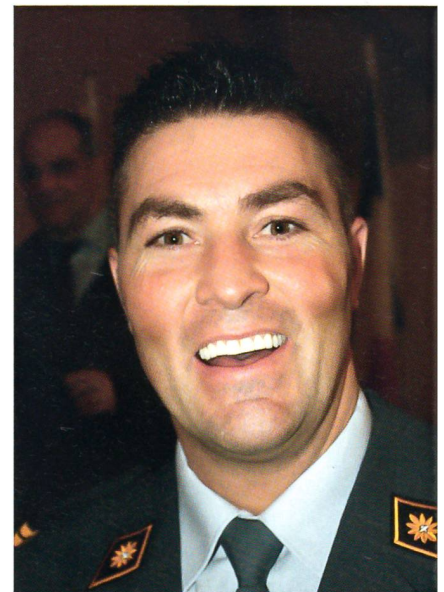
## Gründliche Planung

Jeder Einsatz gegen die Taliban erfordere eine gründliche Planung:

- Ganz genau zu planen sei die Feuerunterstützung.
- Von hoher Bedeutung sei der Nachrichtendienst: «Wir brauchen die aktuelle Sicherheitslage, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche». Kontinuität in der Nachrichtenbeschaffung und der Nachrichtenauswertung sei unerlässlich.
- Unabdingbar sei eine gute Aufklärung vor, während und nach der Operation. Notwendig seien Drohnen, die elektronische Aufklärung und vor allem auch menschliche Quellen (HUMINT).

## Genau auf 300 Meter

Überaus lehrreich sind auch die taktischen Erkenntnisse der französischen Streitkräfte: «Immer mehr zeigt es sich, dass Ziele nicht nur im Nahbereich, sondern auch auf Distanzen zwischen 100 und 2000 Metern zu bekämpfen sind. Wir sind



Präsident Mathias Müller, Berufsoffizier, Zugeteilter Stabsoffizier beim Kdt Heer, Kdt Inf Bat 13.

deshalb auf Waffen angewiesen, die wir bis zwei Kilometer einsetzen können. *Notwendig ist auch das Training im genauen Einzelschuss auf 300 Meter.*»

## Verbundene Waffen

Operativ hob Oberst Fontant den Kampf der verbundenen Waffen hervor:

- Stets müsse eine Luftlandreserve in die Operation miteinbezogen werden.
- Der Mindestansatz für eine Aktion sei die verstärkte Kompanie.

## Für 8.70 Franken

Bundesrat Maurer fragt in Alpnach einen Mechaniker. «Wie läuft's?».

«Nicht schlecht, aber die Bürokratie wird immer komplizierter. Für einen Keilriemen brauchte ich drei Unterschriften aus Bern.»

«Was kostete der Keilriemen?»

«8.70 Franken.»

## 1. Mai 2010

Präsident Mathias Müller stellte das Jahresprogramm vor: «Für den 1. Mai planen wir eine Reise zum Hartmannsweilerkopf im Elsass.»

Zum Datum: «Eigentlich sollte der 1. Mai keine Probleme bereiten. Ich denke, das gibt mit unseren Mitgliedern keine Terminkollision.»

## Gegen Entwaffnung

Mathias Müller zur Waffen-Initiative: «Mit aller Kraft stellen wir uns gegen die Volksinitiative, welche die Heimabgabe der persönlichen Waffe verbieten will.»

Es gehe nicht an, den Bürgersoldaten zu entwaffnen und zu entmündigen: «Nur der Bürger in Uniform garantiert Freiheit und Frieden.»

- Im asymmetrischen Krieg von Afghanistan gebe es weder Frontlinien noch sichere Gebiete.
- Auch Nachschubsoldaten seien «Krieger». Der Nachschub müsse stets von der Infanterie, von den Pionieren und der Luftwaffe geschützt werden.

#### Taliban gut informiert

Der Gegner, die Taliban, seien immer gut informiert über die französischen Streitkräfte. Das heisse für alle Truppen:

- Hauptstrassen meiden
- Den Gegner täuschen
- Helikopter einsetzen (wenn verfügbar)

#### Härteste Ausbildung

Bevor Oberst Fontant den Attachéposten in Bern übernahm, führte er in der Armée de l'air das legendäre Fallschirm-Commando Numéro 10. Seine Gedanken zur Ausbildung liessen an Schärfe nichts zu wünschen übrig:

- Abhärtung sei von Bedeutung: «Märsche mit voller Ausrüstung sind unabdingbar wie auch die Vorbereitung auf extremes Klima.»
- Gründlich müsse die Erste Hilfe geschult werden. «Die Verwundeten werden in aller Regel von den Kameraden gerettet, nicht vom Arzt.»
- Das Gefecht ziehe sich meist über drei bis vier Stunden hinweg. So lange werde vom Soldaten eine erstklassige Schiessleistung erwartet, und es werde viel Munition verschossen. Was zähle, sei die Präzision im Einzelschuss.

#### Ein kritischer Punkt

Oberst Fontant trat in Evillard offen auf. Er verschwieg kritische Punkte nicht. Die Kooperation von Heer und Luftwaffe laufe



Afghanistan – Krieg in unsicherem Land: Wer ist Freund? Wer Feind? Wer Agent?

nicht optimal. Es müsse vermehrt «Teilstreitkräfte überschreitend» vorgegangen werden – und das bis hinunter auf Stufe Bataillon.

#### Bordkanonen begrenzt

Auch zur Luftwaffe brachte Fontant differenzierte Gedanken an:


- Die Bordkanonen seien im Erdkampf in ihrer Wirkung begrenzt.
- Lasergesteuerte Bomben trügen das *blue on blue risk* in sich, zu deutsch: Sie könnten auch eigene Truppen treffen. Überdies könnten sie Kollateralschäden verursachen.

Wichtig sei die genaue Zielzuweisung und Feuerleitung. Zuzeit erfolgt sie über Funk; sie ist durch moderne Mittel zu vereinfachen und zu beschleunigen. Über die Har-

fang-Drohne sei die direkte Datenübermittlung an die Bodentruppen noch nicht gewährleistet: «Wir müssen die Drohnen und die Mirage 2000 mit dem ROVER-Sender-Empfänger ausrüsten.»

Fontant schloss sein hochprofessionelles Referat mit dem Vergleich der technisch hoch gerüsteten westlichen Armee mit den archaisch vorgehenden Taliban.

#### Maurer: Wunde Punkte

Ueli Maurer unterrichtete die Versammlung freimütig über die Sicherheitspolitik, wie sie sich vier Tage vor der Bundesratssitzung vom 31. März präsentierte. Er legte derart viele wunde Punkte offen, dass manch ein Staatsbürger nachdenklich nach Hause gegangen sein mag. fo. 



Daniel Nussbaumer, der Gemeindepräsident von Evillard, stellte seine Gemeinde in einer fulminanten Rede vor. Von Beruf ist er Forstwart.



Major Patrick Nyfeler, Vizepräsident der OG Biel-Seeland, führte die OG-Dreier-Patrouille am Bieler 100-Kilometer-Lauf auf den dritten Rang.



Oberst Louis Fontant führte das legendäre Fallschirm-Commando Numéro 10 der französischen Armée de l'air, bevor er Attaché in Bern wurde.



Bundesrat Ueli Maurer: «Kaspar Villiger sagte mir, Du wirst im VBS noch auf die zähe Lehmschicht stossen. So weit bin ich jetzt.»